

Situation und Massnahmen Coronavirus im Kanton Luzern

Fokus auf Tempo und auf Microunternehmen

Der KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern (KGL) hat bei seinen Mitgliedern eine Umfrage zur Situation und zu den vordringlichen Handlungsfeldern gemacht. Die Resultate zeigen, dass er im Moment in erster Linie darum geht, schnellstmöglich die Liquidität der Microunternehmen sicherzustellen. Neben dem Bund muss zwingend auch der Kanton Luzern seine Möglichkeiten ausschöpfen. Dies koordiniert mit den anderen Kantonen. Es zeichnet sich ab, dass die Krise ohne à fonds perdu Mittel nicht bewältigt werden kann.

Mittels einer Online-Umfrage hat der KGL bei seinen 48 Gewerbevereinen und 42 Berufs- und Branchenverbände die aktuelle Situation und die vordringlichen Handlungsfelder erhoben. Die Unternehmer erwarten schwerwiegende Auswirkungen und sie leiden unter einer grossen Unsicherheit. In der aktuellen Situation erachten sie fünf Massnahmen als prioritär: 1. Schnelle finanzielle Hilfe, 2. Klare und strikt einzuhaltende Verhaltensregeln, 3. Unkomplizierter Zugang zur Kurzarbeitsentschädigung, 4. Ein Aufrechterhalten der Wirtschaftstätigkeiten und 5. Unbürokratische Lösungen für Härtefälle.

KMU wollen aktiven Beitrag leisten

Die Unternehmer wollen in ihren Betrieben die Einhaltung der Regeln und eines korrekten Verhaltens konsequent durchsetzen. Mit dem Bewahren von Ruhe und einem grösstmöglichen Mass an Normalität soll den Mitarbeitenden Sicherheit gegeben werden. Neben klarer Kommunikation untereinander liegt ihnen auch viel an Unterstützung der Schwächeren und an gelebter Solidarität.

Für Microunternehmen muss es schnell gehen

Als das zentrale Problem der Luzerner KMU-Wirtschaft wird in den kommenden Wochen die Liquidität erachtet. Hier muss die Priorität liegen und es ist schnellstmöglich eine Lösung umzusetzen. Dies insbesondere für Microunternehmen und Selbständige. Diese machen mit rund 88% den allergrössten Teil der Luzerner Firmen aus. Sie sind von den Schliessungen direkt betroffen und verfügen oft nur über kleinste finanzielle Reserven. Der Bund hat 1 Milliarde Franken für Härtefälle eingestellt und will am Freitag diesbezüglich kommunizieren. Parallel dazu muss der Kanton seine Möglichkeiten ausschöpfen.

Ohne à fonds perdu-Mittel wird es kaum gehen

Die Sicherstellung der Liquidität ist in erster Linie Sache der Geschäftsbanken. Der Kanton kann aber ebenfalls Massnahmen umsetzen und zudem die Banken in die Pflicht nehmen. Die finanziellen Möglichkeiten sind in der Schweiz und im Kanton Luzern vorhanden und es muss jetzt schnell gehandelt werden. Vielen mittleren und grösseren Firmen wird mittels Krediten geholfen werden können. Bei den Kleinstbetrieben wird es aber kaum ohne à fonds perdu-Mittel gehen. Die Schwierigkeit liegt darin, diese Mittel rasch und unkompliziert vor Ort zu bringen. Dies ohne, dass es zu Marktverzerrungen kommt und ohne dass Firmen unterstützt werden, welche auch ohne Corona in Schwierigkeiten gekommen wären. Der KGL ist im intensiven Austausch mit seinen Sektionen und dem Kanton Luzern, um rasch zielstrebig pragmatische Lösungen zu ermöglichen. Diese sollen in Koordination mit den anderen Kanton ergriffen werden.

Kontakt: Gaudenz Zemp, Direktor KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern: 079 340 85 79, gaudenz.zemp@kgl.ch

Anhang:

- KGL-Umfrage: Analyse der Situation der Luzerner KMU